

# FLÜCHTLINGSRAT BERLIN e.V.

Menschenrechte kennen keine Grenzen

Georgenkirchstraße 69/70  
10249 Berlin

Tel.: (030) 24344 - 5762

Fax: (030) 24344 - 5763

[buero@fluechtlingsrat-berlin.de](mailto:buero@fluechtlingsrat-berlin.de)

[www.fluechtlingsrat-berlin.de](http://www.fluechtlingsrat-berlin.de)

## **Bericht über die Arbeit des Flüchtlingsrates Berlin e.V. 2008**

### **Einführung**

„Bleiberecht durch Arbeit?, Keine Abschiebungen wegen Misserfolgs im Bildungssystem? - Großzügige Aufnahme von Flüchtlingen!" – das waren die Schlagwörter, die die Arbeit des Flüchtlingsrates 2008 kennzeichneten.

Die kritische Begleitung der Umsetzung der Bleiberechtsregelungen bestimmte die politische Arbeit des Flüchtlingsrates. Ab dem 2. Halbjahr rückte mit dem Start der Kampagne "Save me! - Eine Stadt sagt ja!" die Forderung nach einer großzügigen Aufnahme von (irakischen) Flüchtlingen in den Mittelpunkt unseres politischen Engagements.

Der Flüchtlingsrat informierte auf gesonderten Veranstaltungen u.a. über die Inhalte der gesetzlichen Altfallregelung und organisierte eine Podiumsdiskussion zur Aufnahme von irakischen Flüchtlingen, an der auch Innensenator Dr. Ehrhart Körting teilnahm.

Der Flüchtlingsrat gab regelmäßig Presseerklärungen über aktuelle Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik heraus, die über seine Homepage abrufbar sind. Auf dieser finden sich fachliche Infos zu relevanten ausländer- und sozialrechtlichen Themen, auf die bundesweit zurückgegriffen wird. Diese gehen über die Flüchtlingssozialarbeit hinaus und betreffen z.B. auch die Situation von in Berlin lebenden und hier aufgewachsenen jungen Migranten.

### **Thematische Schwerpunkte**

#### **"Auf gepackten Koffern - Leben in der Abschiebehaf"**

Im Juni wurde aus Anlass des Internationalen Tags des Flüchtlings die Ausstellung "Auf gepackten Koffern" in der ver.di - Bundesverwaltung eröffnet. Diese wurde gemeinsam mit der Initiative gegen Abschiebehaf initiiert und u.a. durch die Ev. Landeskirche (EKBO), CIMADE (Paris) sowie PRO ASYL unterstützt. Sie wurde im letzten Jahr an weiteren (fünf) öffentlichen Orten wie dem Rathaus Kreuzberg gezeigt. Mehrere Anfragen gibt es bereits für 2009. Die Porträts von acht (Inhaftierten verdeutlichen, welche psychische Belastung mit dem Freiheitsentzug für die Betroffenen verbunden ist. Mohammed Mechergui, ein Flüchtling aus Tunesien, konnte dieser nicht Stand halten. Er verstarb am Neujahrstag des vergangenen Jahres, an den Folgen eines zuvor verübten Suizidversuches. Der Flüchtlingsrat Berlin wird sich langfristig weiter für Abschaffung der Abschiebehaf und kurzfristig für eine unabhängige medizinische Versorgung im Gewahrsam einsetzen.

#### **Soziale Rechte erstreiten**

Am 01. November 2008 war das Asylbewerberleistungsgesetz 15 Jahre in Kraft. In einer Presseerklärung machte der Flüchtlingsrat Berlin deutlich, dass dieses Gesetz ein wichtiger Baustein der Ausgrenzung und Diskriminierung von Flüchtlingen ist. Die im Gesetz vorgesehenen Beträge wurden seit dessen Verabschiedung nicht angepasst und sind noch in DM (z.B. 80,00 DM Taschengeld) ausgewiesen. Von sozialer Ausgrenzung sind in Berlin insbesondere geduldete Flüchtlinge betroffen, deren Leistungen unter Umständen noch weiter gekürzt werden und die mit Essenspaketen (Vollverpflegung) konfrontiert werden.

### **Bleiberecht einfordern – Hier geblieben!**

[www.hier.geblieben.net](http://www.hier.geblieben.net)

Der Flüchtlingsrat Berlin unterstützte die Aktionen von "Jugendliche ohne Grenzen", dem bundesweiten Netzwerk junger Flüchtlinge nach einem Bleiberecht, das nicht durch Ausschlussgründe und Stichtage beschränkt wird. Die parallel zu den Innenministerkonferenzen in Bad Saarow und Potsdam stattfindenden Aktionen standen unter dem Motto "Bleiberecht für alle" und "Kinderrechte jetzt!".

### **"Save me - Eine Stadt sagt ja!"**

[www.save-me-berlin.de](http://www.save-me-berlin.de)

Nach dem Vorbild Münchens startete der Flüchtlingsrat im Juni – aus Anlass des Berliner Symposiums zum Flüchtlingsschutz – die Kampagne „Save me! Eine Stadt sagt ja!“. Mit einer symbolischen Straßentheateraktion wurde vor der Französischen Friedrichstadtkirche auf die Situation von Flüchtlingen aufmerksam gemacht, die Leib und Leben riskieren, um in Europa Schutz vor Verfolgung und sozialer Not zu finden.

Mit der Kampagne werden Menschen angesprochen, die als Botschafter/in sich für eine andere Flüchtlingspolitik, für eine großzügige Aufnahme von Flüchtlingen aussprechen wollen. Zum Jahresende waren über 130 Botschafter/innen registriert, wie Bischof Dr. Wolfgang Huber, Georg Kardinal Sterzinsky und Volker Ludwig, der Intendant des GRIPS Theaters.

### **Härtefälle schützen**

2008 wandten sich wie schon im Jahr deutlich weniger Flüchtlinge an die Härtefallkommission. 377 Fälle wurden insgesamt beraten, 255 Ersuchen gestellt, von denen 176 durch den Innensenator statt gegeben wurde. Im Januar gab Flüchtlingsrat gemeinsam mit dem Jesuiten-Flüchtlingsdienst eine Presseerklärung heraus, in der gefordert wurde, den humanitären Gründen der Ersuchen an die Härtefallkommission mehr Beachtung zu schenken. Deren Entlastung durch die Bleiberechtsregelung sollte für einen größeren Spielraum bei der Bewertung der Anträge im Interesse der Flüchtlinge sorgen. Der Flüchtlingsrat unterstützte gemeinsam die mit pax christi und Asyl in der Kirche getragene Beratungsstelle für potentielle Härtefälle, die durch Aktion Mensch/ Die Gesellschafter gefördert wurde.

### **Flüchtlingsschutz gewähren – Jugendhilfe garantieren**

Der Arbeitskreis „Junge Flüchtlinge“ richtete im November ein Symposium zur Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Berlin aus. Am fachlichen Austausch nahmen ca. 65 Teilnehmer/innen von Jugendhilfeträgern, Initiativen, Schulen und Behörden (Jugendämtern) teil. Vom Symposium gingen Impulse für verbesserte Standards in der Jugendhilfe für junge Flüchtlinge aus. Dafür soll u.a. künftig eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit der Clearingstelle Sorge tragen.

### **Medizinische Versorgung gewährleisten**

Der Flüchtlingsrat engagierte sich gemeinsam mit dem Büro für Medizinische Flüchtlingshilfe für einen gleichberechtigten Zugang von Menschen ohne Papiere zur Gesundheitsversorgung.

Die politische Debatte wurde in Berlin in Richtung der Gewährung eines anonymen Krankenscheins und weg von einem spendenfinanzierten Fondsmodell geführt.

### **Nothilfe leisten**

2008 wandten sich monatlich ca. 10-20 Flüchtlinge an den Flüchtlingsrat, um aus Mitteln des Nothilfefonds eine schnelle und unbürokratische Unterstützung zu erhalten. Dies war dank der Spenden einzelner Förderer und des Fördervereines "Freundeskreis Flüchtlingsrat Berlin", die Unterstützung durch das Berliner Missionswerk und die Gossner Mission möglich. Ohne die Kollektensammlung durch die Kirchengemeinden der Landeskirche (EKBO) wäre die Finanzierung des Nothilfefonds nicht denkbar.